

## EIN MAGRIBINISCHER GELEHRTER IM SUDAN

MUHAMMAD B. 'ABDALKARİM AL-MAGİLİ AT-TILIMSĀNI

Das ausgehende 15. Jahrhundert im zentralen und westlichen Sudan ist geprägt von einer sekundären Islamisierung, deren Auswirkungen auf die mehr oder weniger unabhängigen afrikanischen Königreiche entlang dem Niger und Senegal eine rege Auseinandersetzung mit dem Islam und seiner Realisierbarkeit in diesen Gebieten zur Folge hatten. Die politische und wirtschaftliche Entwicklung des Magreb und Ägyptens einerseits und die der sudanesischen Königreiche andererseits waren durch ein weitverzweigtes Handelsnetz entlang der Transshara-Routen in einer wenn auch einseitigen Abhängigkeit miteinander verbunden. Handels- und Pilgerreisende garantierten einen steten Gedankenaustausch mit den Zentren der islamischen Welt, der mit den immer sicherer werdenden östlichen Transsahara-Routen bis nach Kairo, Damaskus und in den Ḥiǧāz reichte<sup>1</sup>. Mitte des 15. Jahrhunderts<sup>2</sup> hatten die Oasen von Tuwat, süd-östlich von Sigilmasa gelegen, eine starke Bedeutung im Salz- und Goldhandel erreicht und waren zu einem Knotenpunkt von Karawanen emporgestiegen, der Handelsbeziehungen mit Marokko, Tunis, Tlemcen und sogar Ägypten unterhielt<sup>3</sup>.

Als Flüchtling und religiöser Dissident gelangt 1479, aus Fez kommend, ein muslimischer Gelehrter aus Tlemcen nach Tuwāt<sup>4</sup>: Abū 'Abdallāh Muḥammad b. 'Abdalkarīm al-Magīlī at-Tilimsānī<sup>6</sup>.

<sup>1</sup> Zur Verlagerung dieser Handelsstraßen siehe Bovill, *The Golden Trade of the Moors*, (London 1963).

<sup>2</sup> 1447 hielt sich der Italiener Antonio Malfante in Tuwāt auf. Siehe dazu C. de la Roucière, *La découverte de l'Afrique en Moyen Age* (Kairo 1925) I, S. 151-157.

<sup>3</sup> *Cambridge History of Africa* (Cambridge 1977) III, S. 449.

<sup>4</sup> b. 'Askar, *Dauhat a'-nāšir*, übersetzt in: Archives Marocaines 19, 1913. Al-Magīlī ließ sich in Tamentit, einer der Oasen von Tuwāt, nieder, siehe dazu: Trimmingham, *History of Islam in West-Africa* (Oxford 1962) S. 14.

<sup>5</sup> GAL, S II, S. 363. In: *Résumé du Boustane* (b. Maryam al-Bustān, siehe Anm. 9), *Revue Africaine* 1855/56, S. 158, wird er M. b. 'Abdalkarīm b. 'Umar at-Tilimsānī genannt. Aḥmad Bābā, *Nail al-ibtihāǧ bi-taṭrīz ad-*

Die Quellenlage zur Person und Biographie des M. al-Maġīlī steht in einem ungünstigen Verhältnis zu der Notwendigkeit, die Aktivitäten und Auswirkungen dieses Gelehrten im westlichen Sudan, vor allem aber in den Hausa-Gebieten, voll einordnen zu können. Als Hauptquellen stehen uns die beiden Chroniquen *Tāriḥ as-Sūdān* von as-Sa'dī und *Tāriḥ al-Fattāš* von Maḥmūd Kāti<sup>6</sup>, und das biographische Werk "*Nail- al-ibtihāj*"<sup>7</sup> von Aḥmad Bābā at-Timbuktī zur Verfügung.

Weiterhin existieren dazu noch ein zum Teil unveröffentlichtes Manuskript und dessen Übersetzung, "*Dauḥat an-Nāšir*" von Ibn 'Askar<sup>8</sup>, und "*al-Bustān*" von Ibn Maryam<sup>9</sup>. Aḥmad Bābā zeichnet in seiner Maġīlī-Biographie<sup>10</sup> das Bild einer herausragenden und leidenschaftlich religiösen Persönlichkeit, deren Mischung aus religiösem Radikalismus und missionarischer Gelehrsamkeit ihre Spuren bei dem Prozeß der Islamisierung des Sudans hinterlassen sollte.

Über das frühere Leben des al-Maġīlī ist wenig bekannt, auch über sein Geburtsdatum besitzen wir keine Angaben. Er gehörte dem Stamm der Maġīla an, die in der Umgebung des algerischen Tlemcen siedelten.

Dort erhielt er auch seine ersten Unterweisungen in den islamischen Wissenschaften. Zu seinen Lehrern gehörte der bekannte nordafrikanische Gelehrte at-Ta'ālībī<sup>11</sup> (1386-1468). Ibn al-'Askar<sup>12</sup> beschreibt eine Zusammenkunft des al-Maġīlī mit dem Sultan von Fes, b. a. Zakariyā' al-Waṭṭāsi al-Marīnī<sup>13</sup>. Den Gelehrten von Fes war die radikale Haltung von al-Maġīlī gegenüber der Frage des Unglaubens (*takfir*) im allgemeinen und gegenüber der Behandlung der Juden im besonderen zu Ohren gekommen. Er wird an den

*dībāġ*, ediert (Kairo 1351/1911) am Rande von b. Farḥūn, *K. ad-dībāġ al-muḍaḥḥab*, S. 330, —3 nennt ihn M. b. 'Abdalkarīm b. M. al-Maġīlī at-Tilimsāni.

<sup>6</sup> *T. as-Sūdān*, übersetzt von O. Houdas (Paris 1900), *T. al-Fattāš*, übersetzt von O. Houdas/M. Delafosse (Paris 1913). N. Levtzion (BSOAS 34, 1971, S. 571-93) nimmt an, daß nicht Maḥmūd Kāti sondern dessen Enkel Autor des *Tāriḥ al-Fattāš* war.

<sup>7</sup> Aḥmad Bābā, *Nail*, S. 330-32, hat uns die ausführlichste Biographie des al-Maġīlī hinterlassen.

<sup>8</sup> GAL, S II, 678. R. M'baye (B.J.F.A.N., t. 34, Sér. B, 2, 1972, S. 237) gibt als Autor b. 'Abdallāh M. b. Mišbāḥ al-Ḥasanī an. Er beruft sich auf ein Manuskript der Bibl. Nat. d'Alger, MSS N.° 2136, welches mir leider nicht zugänglich war.

<sup>9</sup> GAL, S II, 680, *Al-Bustān fī ḍikr al-auliya' wa-l-'ulamā' bi-Tilimsān*. Trad. et ann. par F. Provençal (Alger 1910).

<sup>10</sup> *Nail*, S. 330-32.

<sup>11</sup> GAL SII, 351, GII, 248. *Nail*, 148.

<sup>12</sup> *Dauḥat an-Nāšir* von b. al-'Askar. Übersetzt von A. Graulle in: Archives Marocaines, XIX., S. 224- 226.

<sup>13</sup> Abū Zakariyā' Yaḥyā al-Waṭṭāsi regierte 831/1428 - 852/1448. Hier ist dessen Sohn M. aš-šaiḥ al-Burtuqālī (1472-24) gemeint.

Hof zitiert, und gerät in ein unglückliches Streitgespräch mit dem Sultan. Nachteilige Folgen befürchtend, zieht er sich in die Wüste zurück. Zu einem unbestimmten Zeitpunkt erreicht er Tuwât und läßt sich in Tamentit nieder<sup>14</sup>.

Die dürftigen Angaben über diese Zeit geben wenig Einsicht in seine Gesinnungsentwicklung. Nebst seinen wissenschaftlichen Qualitäten in der Koranexegese (*tafsir*), im malikitischen Recht (*fiqh*), der Traditionswissenschaft (*hadîth*) und der Grammatik (*naḥw*) bescheinigt ihm Aḥmad Bābā einen glühenden Haß auf die Ungläubigen<sup>15</sup>. Dieser tritt im Jahre 1490<sup>16</sup> offen zu Tage. Tuwât, ein im Nord-Osten von den Tegaza-Salzminen gelegenes Oasengebiet<sup>17</sup>, war von einer großen Anzahl jüdischer Händler und Bauern bewohnt. Maḡilī hatte während seines Aufenthaltes starken Einfluß über den Rat der Dorfnotablen (*ġamā'a*) gewonnen<sup>18</sup> und begann, wohl bedingt durch das hautnahe Zusammenleben mit den Andersgläubigen, einen fanatischen Feldzug gegen die Juden<sup>19</sup>.

Er beließ es nicht dabei, sie zur Unterwerfung aufzufordern, sondern rief zum Kampf gegen sie auf, und zur Zerstörung ihrer Synagoge. Dieser Übereifer des al-Maḡilī provozierte den Qaḍī von Tuwât, 'Abdallāh al-'Aṣnūnī, zum Widerspruch und es entspann sich ein lebhafter beiseitig geführter Briefwechsel zwischen den Opponenten aus Tuwât und verschiedenen Gelehrten aus Fes, Tunis und Tlemcen<sup>20</sup>. Nebst al-Ḥāfiẓ al-Tanaṣī (gest. 1493)<sup>21</sup> ist es as-Sanūsī<sup>22</sup>, ein bekannter Gelehrter aus Tlemcen, der al-Maḡilī in seinem Feldzug gegen die Juden voll unterstützt<sup>23</sup>.

Mit größter Wahrscheinlichkeit verfaßte al-Maḡilī in diesem Zeitraum sein oft zitiertes Werk *Miṣbāḥ al-arwāḥ fi uṣūl al-fal-lāh*<sup>24</sup>, in welchem er sich mit der "richtigen" Behandlungen der Juden auseinandersetzt<sup>25</sup>. Ibn Ġāzī<sup>26</sup> wie auch as-Sanūsī kamen Kopien dieser Schrift zu und beide äußerten sich lobend darüber<sup>27</sup>.

<sup>14</sup> *Nail*, S. 330. Dies geschah auf jeden Fall vor 1490.

<sup>15</sup> *Nail*, S. 330-332.

<sup>16</sup> Durch die Korrespondenz mit as-Sanūsī († 1490) ist diese Datierung zumindest nach ohnehin gesichert. Siehe *Nail*, S. 331.

<sup>17</sup> Cissoko: *Tombouctou et l'Empire Songhay*, Dakar 1975, S. 242.

<sup>18</sup> Cherbonneau, M. A.: *Histoire de la littérature arabe au Soudan*. In: *Journal Asiatique*, Sér. V, VI, 1855, S. 394.

<sup>19</sup> Ausgangspunkt des Streites soll der Neubau einer Synagoge gewesen sein. (Hiskett/Bivar, *BSOAS* 25, 1962, *Arab. Litt.* S. 106).

<sup>20</sup> *Nail*, S. 331, 1.

<sup>21</sup> *GAL*, SII, 341.

<sup>22</sup> *GAL* SII, 352.

<sup>23</sup> *Nail*, S. 331, 2.

<sup>24</sup> Unediertes MS von 1508, B. N. d'Alger.

<sup>25</sup> M'baye: *Un aperçu*, B. IFAN, t. 34, Sér. B. N.° 2, 1972, S. 16.

<sup>26</sup> *GAL*, SII, 337, b. Ġāzī (1437-1513) predigte und lehrte an einer Moschee in Fez.

<sup>27</sup> L. Massignon: *Une bibliothèque Saharienne*. In: *R.M.M.* VIII, 1909, S. 415. Cherbonneau, *Histoire*, S. 397, dagegen meint, daß al-Maḡilī von beiden

Indessen hatte die anti-jüdischen Initiative al-Mağīlīs weitere Kreise der nordafrikanischen Gelehrten erfaßt. Der Muftī von Tunis, M. ar-Ruṣā'<sup>28</sup>, der Muftī von Fes, a. Mahdī al-Māwāsī<sup>29</sup>, der Muftī von Tlemcen, Ibn Zakarī<sup>30</sup> sowie der Qāḍī von Tlemcen, Abū Zakariyā', beteiligten sich ebenfalls an dieser Auseinandersetzung und bestärkten al-Mağīlī in seiner rigorosen glaubenskämpferischen Haltung. Als dann die Antwortbriefe des as-Sanūsī und des 'Abd al-Ġalīl at-Tanasī<sup>31</sup> in Tuwāt eintrafen, voller Lob für die tatkräftige und konsequente Verteidigung der Interessen der muslimischen Gemeinde, schritt al-Mağīlī zur Tat, ordnete die Zerstörung der Synagoge an und setzte 8 Miṭqāl als Kopfgeld für die Tötung eines Juden aus<sup>32</sup>.

Unmittelbar nach diesem Judenmassaker verläßt al-Mağīlī Tuwāt. Ob die Ursache dieser plötzlichen Abreise seinem missionarische Eifer oder aber der örtlichen muslimischen Opposition in Gestalt des Qāḍī von Tuwāt, 'Abdallāh b. 'Aṣnūni bzw. dem Widerstand der jüdischen Gemeinde zuzuschreiben ist, läßt sich nicht eindeutig feststellen<sup>33</sup>.

Sich nach Süden wendend, gelangte al-Mağīlī über die Städte Ahir und Takedda in das Haussagebiet. Katsina erreichte er im Jahre 1493<sup>34</sup>. Al-Mağīlī's Aufenthalt fällt zeitlich zusammen mit dem Regierungsantritt des ersten muslimischen Königs von Katsina, Muhammadu Karau (1492/3)<sup>35</sup>. Es ist wahrscheinlich, daß al-Mağīlī, der wie später auch in Kano und Gao, die örtlichen Muslime in der Koranauslegung und dem islamischen Recht unterwies<sup>36</sup>, einen gewissen Einfluß über Muslime von Katsina gewonnen und zum Glaubenswechsel des Herrschers beigetragen hatte. In Ibrāhīm Māḡa hinterließ al-Mağīlī dazu einen Schüler, der die Konsolidierung des Islam in Katsina vorantrieb und die Leute aufforderte, "gemäß den islamischen Vorschriften zu heiraten, Gebetsplätze abzustecken, die Gebete abzuhalten und diejenigen einzusperren, die dies nicht befolgten"<sup>37</sup>.

---

Gelehrten herbe Kritik einstecken mußte; siehe dazu M'baya: *Un aperçu* S. 237-38.

<sup>28</sup> *Nail*, S. 331, 10.

<sup>29</sup> *Nail*, S. 331, 11.

<sup>30</sup> *Nail*, S. 331, 11.

<sup>31</sup> GAL, SII, 341.

<sup>32</sup> *Nail*, S. 331, 13ff.

<sup>33</sup> Die Auffassung, daß al-Mağīlī aus Tuwāt verjagt wurde (A.G.P. Martin, *Les Oasis Sahariennes*, Algier 1903, S. 142. Trimmingham, *History*, S. 133) ist durch die Quellen nicht belegt.

<sup>34</sup> *Nail*, S. 331, 18. Hogben, *History* S. 38.

<sup>35</sup> Hogben, *History*, S. 38.

<sup>36</sup> *Nail*, S. 331, 20 ff.

<sup>37</sup> Palmes, *Sudanese Memoirs* III, 81.

Während seines Aufenthaltes in Kano schrieb al-Mağīlī einen Lehrbrief, wahrscheinlich an Muhammadu Rumfa, (Emir von Kano 1463-99) gerichtet<sup>38</sup>, über die Pflichten der Regenten ("Ta'rif fīmā yağību 'ala l-mulūk")<sup>39</sup>. Auszüge aus diesem Brief lassen sich in "Nağm al-Iḥwān" von 'Uṭmān b. Fūdī, in "Diyā' al-ḥukkām" und "Diyā' as-sultāniya" von seinem Bruder 'Abdullāh b. Fūdī finden<sup>40</sup>. Dies ist insofern ausschlußreich, als "Nağm al-iḥwān"<sup>41</sup> zur selben Kategorie von Schriften des 'Uṭmān b. Fūdī gerechnet werden kann, wie *Sirāğ al-Iḥwān*, das zu einem überwiegenden Teil aus den Antworten al-Mağīlī's auf die Fragen des M. Askiya<sup>42</sup> besteht. Auch in einer weiteren Schrift des 'Uṭmān b. Fūdī, "Masā'il Muḥimma"<sup>43</sup>, welche sich vornehmlich mit der Frage der Behandlung von Ungläubigen im Kriegs- und Friedensfalle auseinandersetzt, wird al-Mağīlī mehrere Male als Referenz bemüht. Ein derartiges literarisches Nachwirken al-Mağīlī's, welches eine einigermaßen kontinuierliche Tradition voraussetzt, sowie seine mystifizierte Erwähnung in der Kano Chronik<sup>45</sup> deutet daraufhin, daß al-Mağīlī's Aufenthalt in Kano von längerer Dauer war, und daß seine Lehrveranstaltungen beträchtlichen Widerhall fanden. Ein Hinweis dafür ist die Tatsache, daß die Kano Chronik Sarkin (König) Rumfa's Regierungszeit bedeutsame Neuerungen zuschreibt, u. a. das Einsetzen von Eunuchen in hohe Ämter und das erstmalige Abhalten des 'Īd al-Fiṭr<sup>46</sup>.

Als al-Mağīlī nach Gao ins Land Takrur aufbricht<sup>47</sup>, hinterläßt er einem seiner drei Söhne, nämlich 'Īsā, (Hausa: Sidi Fari) die Familieninsignien. Die Familie dieses 'Īsā erreichte einigen Einfluß und stellte u. a. die šurafā' von Kano<sup>48</sup>.

<sup>38</sup> Die Möglichkeit, daß dieser Brief an Abdullahi (1499-1509), den Nachfolger M. Rumfas gerichtet war, kann nicht ausgeschlossen werden. Siehe dazu Baldwin, *Obligation*, S. 4. *Nail*, S. 331, 22. Vgl. dazu *Kano Chronicle*, S. 32. Die Person des Abdu Rahaman ist wahrscheinlich identisch mit der des al-Mağīlī.

<sup>39</sup> Herausgegeben und übersetzt von T. H. Baldwin, *Obligations of Princes*, Beirut 1932.

<sup>40</sup> Hiskett/Bivar, *Arabic Litt.*, S. 107. Kensdale, *Fieldnotes*, S. 79, in: JHSN 1956/57.

<sup>41</sup> Verfaßt um 1812.

<sup>42</sup> Siehe unten die Liste der al-Mağīlī zugeschriebenen Werke, Nr. 3, *Ta'ūf ağābuhū fihī 'an masā'il*.

<sup>43</sup> Kensdale, *Fieldnotes*, S. 168, Nr. 73.

<sup>45</sup> Palmer, *Kano Chronicle*, S. 32.

<sup>46</sup> Palmer, *Kano Chronicle*, S. 32, in: J. A. Burdon, *Northern Nigeria. Historical Notes on certain Emirates and Tribes* (Farnborough 1972).

<sup>47</sup> Der genaue Zeitpunkt seiner Abreise aus Kano ist aus den Quellen nur äußerst ungenau festzumachen (zwischen 1498-1503). Desto bemerkenswerter ist die Übereinstimmung der Hypothesen in der Sekundärliteratur, die seine Abreise in das Jahr 1502 legt! z. B. Bovill, *Golden Trade*, S. 141 ff.

<sup>48</sup> Hogben, *History*, S. 38.

In Gao, der Hauptstadt des Songhayreiches der Askiya-Dynastie (1493-1592), verfaßte al-Mağīlī auf Fragen des ersten Askiya, al-Ḥāğğ Muḥammad (1493-1528), einen aus sieben Teilen bestehenden Frage-Antwort-Katalog, den Aḥmad Bābā "*Talīf aǧābahū fihī 'an mas'īl'*" nannte<sup>49</sup>. Dies scheint jedoch nicht identisch mit dem ursprünglichen Titel zu sein. 'Abdallāh az-Zabā'īriya wählte bei seiner Textedition den Titel "*As'ilat al-Askiya wa-aǧwibat al-Mağīlī'*"<sup>50</sup>.

Al-Mağīlī wurde von Askiya Muḥammad des öfteren konsultiert. So wendet sich Askiya Muḥammad bezüglich einer Frage, die den Besitzanspruch auf Kinder aus nicht rein muslimischen Ehen betraf, simultan an den ägyptischen Gelehrten as-Suyūṭī und an al-Mağīlī. Die Antworten beider Gelehrter stellten sich als identisch heraus<sup>51</sup>.

Die häufige Inanspruchnahme der juristischen Kenntnisse al-Mağīlī's seitens des Askiya Muḥammad weisen darauf hin, daß er zu dieser Zeit eine entscheidende Position unter den 'Ulamā' am Hofe eingenommen hatte. Um die Jahreswende 1503/4 erreichte ihn die Nachricht vom Tode seines Sohnes, der von Juden aus Tuwāt umgebracht worden sein sollte<sup>52</sup>. Nachdem der Askiya ihm die geforderte Sippenrache an den Tuwäter nicht gewährte, kehrte er selbst nach Tuwāt zurück und starb dort unmittelbar nach seiner Ankunft im Jahre 1504/909<sup>53</sup>.

Bei dem Versuch einer Einordnung der Person al-Mağīlī's in den Prozeß der Islamisierung des Sudan fällt auf, daß die Schriften und Lehren des al-Mağīlī am Anfangspunkt einer von nun an mehr oder weniger kontinuierlichen Tradition islamischen Gedankenguts stehen. Ob in Form von Extrakten oder Zitaten, unabhängigen handschriftlichen Traditionen oder mündlichen Überlieferungen, die später zu Papier gebracht wurden (z. B. *Kano Chronicle*), so stehen diese wenn auch spärlichen Zeugnisse in krassem Gegensatz zu den dunkelgrauen Quellenlage bezüglich der Entwicklung des Islam im Sudan vor dem Ende des 15. Jahrhunderts. Die

<sup>49</sup> *Nail*, S. 331-12.

<sup>50</sup> 'Abdullah az-Zabā'īriya: *As'ilat al-Askiya wa-aǧwibat al-Mağīlī*, al-Ġazā'ir 1974. Diese Textedition, der ein MS aus der Nationalbibliothek von Alger und ein weiteres, Bibliothèque Nationale, Paris, N.° 5259 zugrunde liegen, ist bislang von der Sekundärliteratur noch nicht zur Kenntnis genommen worden; eine Nachlässigkeit, die allerdings angesichts der Unkenntnis und Oberflächlichkeit des Herausgebers nicht unverzeihlich ist. Die einzige mir bekannte Übersetzung dieser Schrift des al-Mağīlī, wurde von al-Ḥāğğ Ravane M'baye in: B. de l'IFAN, t. 24, Sér. B, n.° 2, 1972 (S. 237-67), veröffentlicht.

<sup>51</sup> T. al-Fattāš (1964), S. 22.

<sup>52</sup> *Nail*, S. 331, -12.

<sup>53</sup> *Nail*, S. 331, -10. Trimmingham (*A History*, S. 94) gibt als Todesdatum 1532 an. Doch selbst seine eigene Quellenangabe (*Nail*, S. 330-32) widerlegt seine Behauptung. Irreführt wurden dadurch auch Bovill in: *Golden Trade*, S. 141-2 und M. Hiskett in: *State of Learning*, S. 572, BSOAS, 19, 1957.

Annahme von P. Marty<sup>54</sup>, al-Mağīlī wäre verantwortlich gewesen für die Einführung der Qādirīya-Bruderschaft in West-Afrika, wäre eine hinreichende Erklärung dieses Phänomens. Leider aber läßt uns Marty nicht die Herkunft seiner Informationen und seiner Folgerungen wissen. Über diese Frage gibt auch der bekannteste Schüler al-Mağīlī's, al-'Aqīb b. 'Abdallāh al-Anṣamānī al-Massūfī<sup>55</sup>, keine Auskunft. Al-Mağīlī war nebst seinen juristischen Studien Verfasser von Abhandlungen über die Traditionswissenschaft ('ilm al-ḥadīth), Logik ('ilm al-manṭiq) und Sprachwissenschaft ('ilm al-luġa)<sup>56</sup>.

Unser Hauptinteresse gilt jedoch dem reformerischen, missionarischen Inhalt seiner juristischen Schriften. Wenngleich auch noch nicht alle seine Schriften den einzelnen Epochen seines Lebens zugeordnet werden können, tritt sein kontinuierlicher Reformeifer in den letzten 15 Jahren seines Lebens zu Tage. Sein Feldzug gegen die Juden in Tuwāt sowie seine Antworten an M. Askiya bezüglich der Frage des Unglaubens (*kufr*) und Glaubenskampfes (*ġihād*) sind geprägt von dem Versuch, die muslimische Gemeinde von ungläubigen Praktiken und Fremdkörpern zu reinigen. Wie in Tuwāt, Katsina und Kano, so wird die politische Komponente seiner Reformbestrebungen auch bei seinem Aufenthalt im Songhay-Reich deutlich. Seine Antworten und Rechtsauskünfte, bei denen er sich im übrigen nicht nur auf den malikitischen Maḍhab, dem er angehörte, sondern darüber hinaus auch auf šāfi'itische Autoritäten, wie z. B. as-Suyūṭī, stützte, sind geprägt von einer vehementen Anklage gegen die synkretistischen Praktiken des Sonni Ali<sup>57</sup>, dem Vorgänger Muhammad Askiya's. Hervorstechend ist dabei die Aufforderung an M. Askiya, sich bei seinen Entscheidungen in politischen und religiösen Problemen von der Meinung der muslimischen Gelehrten leiten zu lassen. Hier wird die Absicht al-Mağīlī's transparent, durch die stärkere Beteiligung der 'Ulamā' -Schicht an den Regierungsgeschäften, dem Islam als staatstragende Ideologie zum Durchbruch zu verhelfen. So richtet sich auch die Aufforderung zum ġihād nicht in erster Linie gegen die Ungläubigen jenseits der Grenzen des Songhay-Staates, sondern vornehmlich gegen Göt-

<sup>54</sup> P. Marty, *Études sur l'Islam et les tribus du Sudan*, (Paris 1920) T. II, S. 20-21, 35, 41.

<sup>55</sup> *Nail*, S. 217, -6, 218. Lebte noch 1543/950. Hiskett/Bivar: *Arabic Litt.* S. 112. Sutdierte ebenfalls unter as-Suyūṭī in Ägypten und wurde von Askiya M. oft um seine Rechtsmeinung befragt.

<sup>56</sup> Daß auch diese Studien des al-Mağīlī Verbreitung fanden, zeigt die Tatsache, daß der Vater von a-Sa'dī, dem Autor des *T. as-Sūdān*, in ihnen unterwiesen wurde. (*T. as-Sūdān*, S. 66).

<sup>57</sup> Einen interessanten Beitrag zur Rehabilitation des von al-Mağīlī und den beiden Tariḫen vielziertierten Unglaubens von Sonni Ali liefert I. O. Hunwick, *Religion and State in the Songhay Empire, 1464-1591*, in: J. M. Lewis, *Islam in Tropical Africa*, Oxford (1966) S. 298-315.

zendienerei, religiöse Nachlässigkeit und Unkenntnis der islamischen Bräuchen innerhalb des Staates.

Die Radikalität seiner Forderungen, die arabische Biographen wie Aḥmad Bābā, Ibn 'Askar und den Historiographen as-Sa'dī und Maḥmūd Kāti so große Bewunderung abzwang, stand aber in einem falschen Verhältnis zur religiösen Wirklichkeit. Wie in Fes und Kano, so scheint ihm auch in Gao seine Abreise nahegelegt worden zu sein. Daß ihm M. Askiya seine Bitte abschlägt, gegen die "aufässigen" Juden von Tuwāt vorzugehen, weist darauf hin.

Die Bedeutung von al-Maḡīlī und seinem reformistischen Puritanismus liegt von allem in der Wiederaufnahme seiner Gedanken durch die Führer der Ġihāde im Haussaland zu Beginn des 19. Jahrhunderts.

Eine kritische Untersuchung dieser Ġihāde bleibt unvollständig ohne die Berücksichtigung der Nachwirkungen von al-Maḡīlī's Reformschriften.

Eine verbindliche und zusammenfassende Darstellung der literarischen Produktion al-Maḡīlī's ist bislang noch nicht geleistet worden. Nicht zuletzt auch deshalb, weil die Autorität dieses Gelehrten bei späteren Reformbewegungen, wie der des 'Uṭmān b. Fūdī oder des Shehu Ahmadu starken Widerhall fand und sich so eine erstaunliche Anzahl von Schriften des al-Maḡīlī oder Auszüge daraus, in der Literatur der Reformbewegungen des 19. Jahrhunderts in Nordnigeria wiederfinden<sup>58</sup>.

Nicht alle diese Schriften können ihm zweifelsfrei zugeschrieben werden. So stellen die von Aḥmad Bābā aufgelisteten Werke<sup>59</sup> nur einen Bruchteil der von M. A. Cherbonneau<sup>60</sup> aufgeführten dar. Die jüngste Zusammenstellung der Schriften von al-Maḡīlī durch M. Hiskett<sup>61</sup> hat diese Vorarbeiten berücksichtigt.

Tübingen

ULRICH REBSTOCK

<sup>58</sup> Siehe z. B. 'Uṭmān's: *Naḡm al-iḥwān*, BSOAS 25, 1962, S. 137; oder 'Uṭmān's: *Tanbīh al-iḥwān*, Palmer, *An early Fulani conception of Islam*, JAS, XVI, 1914-15, S. 53-59, und 'Uṭmān's: *Sirāḡ al-iḥwān*, dessen Edition und Übersetzung von mir vorbereitet wird.

<sup>59</sup> *Nail*, S. 330-32.

<sup>60</sup> M. A. Cherbonneau, *Histoire* S. 396 ff. Angaben über die offenbar eingesehenen Manuskripte fehlen.

<sup>61</sup> M. Hiskett/Bivar, BSOAS 25, 1962.